



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

7 Wie dieß H. Sacrament eine Gedächtnus deß Leydens Christi

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

## 3. Punct.

Die 3. Ursach ist / dieweil in diesem Frewden-mahl der ewige Gott eben die Speiß denselben auftragen lasset / und zu genießten gibt / welche er den Auserwählten in der ewigen Glory vorstellet: aber auff eine besondere Weiß zubereitet. Nemblich under der Gestalt des Weins und des Brods gleich wie das Kind eben die Speiß isset / welche von der Mutter gessen wird / jedoch zuvor in Milch verändert / oder also bereitet / wie es der Magen und Nödigkeit des Kinds ertragen kan.

Allhie kanst du nachsinnen / worin die himmlische ewige Glory bestehe / und sehen daß eben dasselbige in diesem H. Sacrament begriffen sey. Die ewige Glory und himmlische Seeligkeit besteht in heller und klarer Anschawung Gottes / oder der Gottheit / Dreysaltigkeit und Menschheit Christi / in vollkommener Besizung Gottes durch eine Lieb und Verließung desselben / in unaussprechlicher Frewd und Süßigkeit / welche darauf entsethet. Dieweil wir aber / so lang wir diesen sterblichen Leib umbtragen / solcher Frewd und Süßigkeit nit fähig seynd / und nit wie die Auserwählten genießen können: also thut die Seel alles solches in diesem H. Sacrament empfinden; aber unter den Gestalten des Brods und Weins; und das zwar so lang / bis daß sie ihren sterblichen Leib verlassen wird: und daß der Vorhang abgezogen: dan so bald solches geschehen / so wird sie die Gottheit die H. Dreysaltigkeit und Menschheit Christi hell und klar sehen und genießen / wie die Auserwählten im Himmel.

Allhie hast du dich über die grosse Güte Gottes zu verwunderen / daß er so gar allhie auff Erden den frommen Seelen seine ewige

Glory zu versuchen gebe. Item gänglich auff seine Verheißung zu verlassen / daß er nit scheitlen werde; dieweil er so gar in diesem Leben gemelte Süßigkeit zu versuchen gibt. Endlich befehle dich diese grosse Guttathaten zu erkennen / und dafür zu danken / nit allein mit Worten / sondern auch mit den Wercken / und mit der Weiß zu leben. Gange an allhie auff Erden dergestalt zu leben / wie du hett oder morgen in der ewige Glory leben wirst: das ist / unterstehe dich fromm zu leben / mit Gott innerlich in deinem Herzen umbgibhen / ihn und deinen Nächsten zu lieben / deine unmaßige Begierlichkeiten und Sinnlichkeiten zu meiffen / deinen Leib der Seelen und Vernunft zu unterwerffen / und der gleichen.

## COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle erstlich mit den heiligen Auserwählten an / daß sie deine Gesprächer seyn wollen; damit / daß gleich wie du eben den jenigen allhie auff Erden hast / dessen sie im Himmel genießen: also auch in der Weiß zu leben demselbigen folgen magest. Endlich wende dich zu Christo / und thut was dir deine Andacht eingeben wird.

## Die 7. Betrachtung.

Wie dich H. Sacrament eine Gedächtnus des Leydens Christi sey.

## 7. Punct.

Erwege / wie daß dich H. Sacrament unter anderen Ursachen auch darumb von Christo eingesezt worden / damit wir stetig an sein Leyden und Todt gedencen solten: und eben deswegen sagte er zu seinen

Apostelen : Diß thut zu meiner Gedächtnus. Item Luc. 22. So offte ihr von diesem Brod essen / und von diesem Kelch trincken werdet / so offte werdet ihr den Todt des Herren verkindigen / bis er komme. Eben dieser Ursachen halber hat er diß H. Sacrament unter den zweyen Gestalten Brods und Weins absonderlich eingesetzt / und in der Gestalt des Brods seinen Leib / unter der Gestalt des Weins aber sein Blut vorgestellt ; damit daß diese Absonderung des Bluts von dem Leib uns seines Todts / durch welchen das Blut von seinem Leib geschieden / erinnere.

Wohie hast du dich wohl zu schämen / und Gott umb Verzeihung zu bitten / daß du so wenig an sein Leyden und Todt gedenckest : min dir für nimmer in das künfftig das H. Sacrament zu genieffen / die H. Mess anzu hören / daß du nicht sonderlich des Leydens und Sterbens Christi ingedenck seyn wöllest.

2. Punct.

Erwege die Ursachen / warumb Christus gewolt / daß man seines Todts / welcher voller Schmerzen / Angst und Schmach / bey diesem Freudenmahl / so anders nichts / als Freud und Lust in sich hat / solte eingedenck seyn ; da wir uns doch / unsern menschlichen Gutbedüncken nach / desselben / durch Verzeihung eines Tröpflein von seinem Blut / wie in seiner Beschneidung geschah. Item durch das essen eines wilden bitteren Salats / wie in der Messung des Osterlambts geschah ; oder durch dergleichen andere Sachen mehr hätten erinnern können. Erwege sag ich / und dencke einer jedwederen Ursachen mit Fleiß nach. Erstlich / damit er

uns hierin seine Güte und Liebe erzeiget : daß gleich wie Vatter und Mutter alzeit das beste und schleckerhaftigste Bisklein ihren lieben Kindlein geben / und für sich das schlechste behalten : also hat Christus das schmerzlichste / harteste und saureste für sich behalten / und uns allein die Gedächtnus und Zeichen desselben / bey annehmlichen und freudigen Sachen / als essen und trincken / hinderlassen. Zum 2. Uns zu verstehen zu geben / mit was Lust er für uns gelitten / und daß er sein Leyden vielmehr für ein Freudenmahl / als für ein schmerzlichs Leyden gehalten. Zum 3. Uns zu offenbahren die Süße und Annehmlichkeit des Evangelischen Gesähs / in welchem sein fürnehmstes Sacrament so süß und annehmlich ist. Zum 4. Uns damit anzutreiben / damit wir auf uns selbst / und auf freyen ungezwungenem Willen annehmen sollen was pein- und schmerzlich ist / seinem Leyden also desto gleichförmiger zu leben ; und zu dancken daß er für uns gelitten.

Endlich hastu grosse Ursach dich zu schämen / und umb Verzeihung zu bitten / daß du nach empfangener Freyheit / das / was pein- und schmerzlich ist / zu erwehlen und anzunehmen / und dich also danckbar gegen ihm zu erzeigen ; dasselbig vielmehr stiehest als annehmest.

3. Punct.

Erwege / warumb daß Christus unter der Gestalt des Brods und des Weins warhaftig und in der That hat wollen zu gegen seyn ; da doch die lautere und entele Gestalten des Brods und des Weins uns seines Todts und Leydens gnugsam hätten können erinnern ohne seine persönliche Gegen-

P.  
Sustren

ol. II.

ars II

Gegenwart; gleich wie uns das Wasser des Tauffs erinnert. Erwege/sage ich/und dencke einer idwederen Ursach insonderheit nach. Die erste Ursach ist / damit er uns zu verstehen gebe / wie hoch und werth er sein Leyden schätze / und wie hefftig er begehre das wir seines Leydens nimmer vergessen sollen. Die andere Ursach ist / damit er uns sehen ließe/wie groß sein Verlangen zum anderen mahl zu leyden/wosern es vormachen wäre: in dem er uns täglich vor Augen stellet / was er für uns gelitten / ja also zu reden/täglich vor unsern Augen / durch eufferliche Zeichen und Vorbildung sterben thuet: Dan gleich wie er in H. Schrift das Lamb genant wird/welches von Anfang der Welt getödtet/dieweil er durch Figuren und in den Thieren/welche geopffert wurden / getödtet und aufgeopffert: also kan man auch wohl sagen/das er bis zum End der Welt gleichsam getödtet werde; dieweil er in der Vorbildung seines Todts persönlich zugegen / ja bis zum End der Welt zugegen seyn wird/und durch die Messung und Verzehrung der Gestalt auffhört zugegen zu seyn / welches gleichsam und also zuredein/ein Todt ist. Die dritte Ursach ist / damit er durch seine Gegenwart unsere Mängel ergänzte und gut machte; dan dieweil wir auß uns selbst Gott für so grosse Wohlthaten nit gnugsam danken können/also dancket er selbst Gott für uns/ und erweiset uns hierin eine besondere neue Wohlthat.

Darauf du Ursachen hast dich selbst zu schämen / das du entweder nichts oder gar wenig um Gottes willen leyden wilt. Erinnerung dich dessen / was der H. Paulus sagt: Wir sterben alle Tag/man haltet und gehet mit uns umb / gleich wie mit den Schafften oder Hünlein/die man abthun wilt.

## 4. Punct.

Erwege / auß was Ursachen uns Christus die Gedächtnus seines Leydens und Sterbens/unter der Gestalt des Brods und Weins hat wollen verlassen. Erstlich dardum / damit er uns zu verstehen gebe / das gleich wie das Brod auß vielen zerstoßnen und gemahlen Körnlein; und der Wein auß vielen Beerlein außgepresst wird: also auch sein Leib in seinem Leyden durch schlagen/streichen/stossen/ gleichsam zermahlen und zerquetet sey; und das sein Blut gleich als unter einer Kelter auß seinem Leib gepresst sey. Zum 2. Uns hie mit zu sehen/damit wir durch wahre Buß und ernstliche Verewung unser Sünden / unsere Herzen gleichsam zermahlen und zerqueten / und unseren Leib durch die Werk der Buß wüthigen sollen. Zum 3. Damit wir ungewöhnen solten sein Leyden zu bedencken und gleichsam zu kernen / gleich wie wir das Ofen und Speiß zerkeren / und den Wein truncken. Zum 4. Uns anzuzeigen/das gleich wie der Tauff die Begräbnus andeutet / in dem das Knd in das Wasser eingeruncket / oder mit demselben begossen wird; also auch die Sacrament / in dem es zertheilet / gemessen und abgeschlucket wird / uns erinnere an Christus von den Verfolgeren und Ehrenschändern/Schmähern/gleichsam zertheilet zerzeret und verschlucket wird.

## COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem geringsten Herrn Jesu / und begehre auß seinen von ihm / das du seines bitteren und schwächlichen Leydens statts eingedenck seyn mögest / insonderheit aber in der Messung des

des H. Sacraments des Altars, und in An-  
sorgung der H. Mess.

## Die 8. Betrachtung.

Wie dich H. Sacrament ein kur-  
zer Begriff und Inhalt sey aller  
Wunder Gottes.

## 1. Punct.

Erwege wie sich in diesem Sacrament die  
wundergroße Höhe der Gottheit und der  
H. Dreysältigkeit befinde: dan dieweil sich  
die Menschheit Christi / oder Christus selb-  
sten unter der Gestalt des Weins und des  
Brods befindet: so folgt nothwendig: das  
die Person des göttlichen Wortes / oder des  
Sohns Gottes / mit welcher die Mensch-  
heit unabscheidlicher und persönlicher Weis-  
vereinigt / daselbst auch zugegen sey. Wi-  
ters / dieweil das Wort oder der Sohn  
Gottes unsichtbarlich Gott ist / so muß auch  
die Gottheit da seyn: wo die Gottheit ist /  
da ist Vater / Sohn und heiliger Geist /  
und folgend die heilige Dreysältigkeit / un-  
geachtet das allein die Person des Sohns  
Gottes mit dem menschlichem Fleisch / wel-  
ches uns in diesem Sacrament zu nützen  
dazugerichtet wird / vereinigt sey. Über dich  
dieweil in dem Sohn alle Schätze der göttli-  
chen Weisheit, Wissenschaft, Güte, Frey-  
heit und Macht: also thun sich auch da-  
selbst alle göttliche Vollkommenheiten be-  
finden.

Alhie hast du dich zu verwunderen / das  
Gott den Menschen so hoch achte: dan  
gleich wie er den Menschen gleichsam als ei-  
ne kleine Welt vorgestellt / und im selben al-  
les begriffen / was er sonst in Erschaffung  
der Welt gewürcket: also hat er auch in die-

sem Sacrament dem Menschen zu lieb / alle  
seine Höhe und Größe eingeschlossen und  
vorgestellt. Darbey du dich in deiner Wi-  
derwartigkeit und Leyden trösten solt / und  
stark auff ihn vertrauen: dan dieweil er sich  
selbst in diesem H. Sacrament gibt / so ist  
mit zu greiffen / das er auch mit seinem  
Trost und Hülf bestehen werde.

## 2. Punct.

Erwege die sieben Wunder / welche die  
Allmacht Gottes in diesem H. Sacrament  
würcket / und begehre das er desgleichen in  
dir thun wolle. Das erste Wunder ist / das  
durch die Allmacht Gottes in Krafft der  
heiligen Wort / die natürliche Vereinigung  
der eusserlichen Gestalten mit dem Brod /  
oder Substanz des Brods und des Weins  
auflöset wird / in dem das gemelte All-  
macht das Brod oder den Wein / oder die  
Substanz des Brods und Weins vernich-  
tiget / und allein die eusserliche Gestalt (unter  
welcher der Leib und das Blut Christi zuge-  
gen) erhaltet. Darbey du zu lernen / das du  
alles viehlich Wesen von deiner seelen ab-  
sündern solt / dein Herz von den Creaturen  
abziehen / und allein auff deinen Gott und  
Herz stellen.

Das 2. Wunder ist / das alhie in diesem  
H. Sacrament eine wunder seltsame und  
unaussprechliche Vereinigung vorgehet / in  
dem sich der Leib / das Blut Christi / die  
Gottheit / die H. Dreysältigkeit / und alle  
göttliche und menschliche Schätze mit den  
Gestalten des Brods und des Weins ver-  
einigen / und sich unter denselben gleich als  
unter einem Vorhang verbergen. Hiebey  
solt du lernen / das die Gottheit gar wohl  
bey der Demuth bestehen könne: und das  
du dich zu keinem Ding es sey so schlecht und

m m s

ver

P.  
Sustrenol. II.  
ars II